

Schneider-Zeitung

Agitatorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Preis 15 Cops. — Abonnements-
bedingungen auf der 2. Seite. — Die
Anzeigen nehmen nach dem üblichen
Verfahren entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich
H. Schwarzmann, München, Corneliustr. 24.
Druck der Münchner Handelsdruckerei Hans Hof, Balthasarstr. 13. T. 8390.

Insertionspreis: die 4spaltige Perzeile
oder deren Raum 10 Pf., bei mehr-
maliger Wiederholung entsprechende Rabatte.

Kollegen! Agitiert allerorts für unsern Verband!

Reverend und gute Sitten.

Die Tendenz liegt in den Kämpfen zwischen
Arbeiter und Arbeit der letzten Zeit, die eine son-
derbare Perspektive für die Zukunft eröffnet, die
nicht ist, die Austragung von Streitigkeiten auf
die Ebene des Arbeitsvertrages auf eine neue
Ebene zu stellen, die der bisherigen Praxis direkt
gegenübersteht. Statt daß die gleichberechtigten
Konflikte von Arbeitgebern und Arbeit-
nehmern immer mehr ausgebaut und als recht-
liche Streitigkeiten einander gegenüber gestellt wer-
den, wie es das unbillige Schreiben der Ar-
beiterschaft in München mit dem Schlußsatz, daß die
einseitigen Konventionen zur Last der wirt-
schaftlichen Entwicklung übergeben und zu stillschwei-
genden Mitteln greifen, um den ohnehin
schwierigen Kampf zu einer Seite herabzuwürdigen,
sowie bei allen Streiks und Ausparierungen der-
zeit hat bei der Reverend eine Rolle gespielt,
die sich die Arbeiter verpflichten sollten,
der Organisation anzugehören. Es gehört ein
moralischer Tiefstand dazu, um allen Ernstes
das letzte Moment vor einer angebrachten Aus-
söhnung von einem Arbeiter, der Familienwater
die Unterzeichnung eines derartigen Reverend
fordern. Der wirtschaftlich Ohnmächtige ist
frei der Brutalität des Kapitalismus gegen-
über, der in der Lage ist, ihn über kurz
oder lang die Existenzbedingungen abzuschneiden.
Wird an die Folgen lang während der Arbeits-
losigkeit für sich und seine Familie und unter dem
Schleier dieser Gedanken läßt er sich herbei den
Kampf zu unterzeichnen. Im gleichen Moment
ist aber zum Vertreter an den Interessen der
Arbeiterschaft geworden, er hat aus falschen Selbst-
behauptungsgründen unter Umständen die berechtigten
Interessen von Hunderten aufs Spiel gesetzt. So er-
scheint die Arbeitgeberchaft der heutigen Zeit ein-
seitig von Rechten, auf die kein Verlaß ist,
überaus montemäßig, wie das Schreiben,
das die „Drei“ verbannt. Sie sind nicht
die Träger, als gleichberechtigte Faktoren mit
den Arbeitgebern über Fragen des Arbeitsver-
trages zu handeln, für sie gibt es kein Gesetz als
die Unterwürfigkeit und dummer Resignation.
Wichtig ist, die Arbeitgeber mit ihrer Reverend
zu stellen, die Arbeiterchaft einschüchtern,
um sie von den Boden des Rechts und des chri-
stlichen Kampfes zu verdrängen und Waffen anzuwenden,
wenn der Arbeiter sich die Hände nicht be-
wahren möchte. Kann das stillschweigend sein?
Wird der Arbeiter auf dieser Frage ergötzt, daß er
den Kampf gegen die Arbeitgeberchaft
aufgeben sollte.

Über die dieser Beziehung steht sich ernstlicher
über das Hochvertrauen des Volkes mit dem
Rechtsstaat. Das weiß Herr Landarbeiter
in „Mitteldeutschland“ in Nr. 44 der
„Schneider-Zeitung“ nach, indem er über die recht-
liche Lage der untergeschriebenen Verpflichtung
einer Organisation angeht, sagt:
„Die Forderung dieser Front ergibt, daß die
Verpflichtung mit einem solchen Umstande nicht
aufgehoben als gegen die guten Sitten ver-

stoßend und daher nach § 138 des Bürgerlichen
Gesetzbuchs nichtig ansetzt. Ein Blick auf die
Vorgeschichte des Bürgerlichen Gesetzbuchs zeigt,
daß der erste Entwurf neben dem guten Sitten
widersprechenden Rechtsgeschäft auch das gegen die
öffentliche Ordnung verstoßende für nichtig erklä-
ren wollte; damit wollte man, wie die Motive zu
§ 106 des ersten Entwurfs ausführen, die Rechts-
geschäfte treffen, die gegen die allgemeinen Inter-
essen des Staates verstoßen; es wurde dabei
namentlich auf die mit dem Prinzip der Gewerbe-
freiheit sich in Widerspruch setzenden Verträge er-
wiesen. Die Bestimmung wurde später gestrichen,
weil der Begriff „öffentliche Ordnung“ zu unbe-
stimmt und vieldeutig ist und die Rechtsgeschäfte,
die man im Auge hatte, auch gegen die guten
Sitten verstoßen und aus diesem Grunde nichtig
sind. In der Reichstagskommission wurde bei
der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs von
dem Regierungsvertreter und mehreren Kommissi-
onsmitgliedern betont, daß Rechtsgeschäfte die
gegen die Gewerbefreiheit oder die Koalitionsfreiheit
verstoßen, als gegen die guten Sitten verstoßend,
nichtig sind. In demselben Sinne führt Paul
aus, daß ein Rechtsgeschäft, das gegen die großen
Prinzipien der persönlichen Freiheit, der Gewissens-
freiheit, der Koalitionsfreiheit, der Gewerbefreiheit,
der Freiheit in Ausübung des Wahlrechts ver-
stoßt, immer auch als ein gegen die guten Sitten
verstoßendes Rechtsgeschäft anzusehen ist. Auf
demselben Standpunkt stehen die Kommentare von
Staudinger und Rühlens, Dernburg in seinem
Werk über das bürgerliche Recht des Deutschen
Reiches und Preußens und Potmar in seiner
Monographie über den unmoralischen Vertrag.

Verpflichtet sich also ein Arbeiter auf Ver-
langen eines Arbeitgebers, bestimmten Organi-
sationen nicht beizutreten oder sich überhaupt
nicht zu organisieren, so ist diese Verpflichtung
nichtig, d. h. sie erzeugt keinerlei rechtliche Wirkung.
Der Arbeiter kann sein Koalitionsrecht ohne Rück-
sicht auf die Verpflichtung ausüben, ohne daß
der Arbeitgeber daraus für den Arbeiter rechtliche
Nachteile herleiten kann; insbesondere kann der
Arbeitgeber ihn nicht aus diesem Grunde ohne
Annehaltung der vertragsmäßigen Kündigungsfrist
vorzeitig entlassen. Eine andere Frage ist, ob
durch Hinzufigung der nichtigen Bestimmung, die
regelmäßig einen Teil des Dienstvertrages bilden
wird, der ganze Dienstvertrag nach § 139 des
Bürgerlichen Gesetzbuchs nichtig wird; die Ent-
scheidung dieser Frage hängt von den Umständen
des einzelnen Falles ab, ob darnach anzunehmen
ist, daß der Dienstvertrag ohne die nichtige Ver-
pflichtung nicht abgeschlossen sein würde.“

Die einfache Darlegung der juristischen Gesichts-
punkte, die hier im Auge zu behalten sind, ist
eine scharfe Zurückweisung der übermäßigen Ar-
beitgeber. Sie sind es, die den Boden des Rechts
verlassen in freivolier Weise, nur um Rechtspresden
zu verschaffen. Dem muß endlich einmal ein
Damm entgegengesetzt werden. Es kann doch nicht
länger unangeführt sein, daß im Rechtsstaat, in

dem wir leben, jemand ungekrast aus purem Ueber-
mut das Gesetz ignoriert, weil er von dem
Standpunkte ausgeht: „Denn ich bin groß und
du bist klein.“ Es ist wirklich ein, daß durch
Errichtung von Arbeitskammern endlich ein-
mal die heutigen unhaltbaren Zustände beendet
und auch die Herren Arbeitgeber auf den Boden
des Gesetzmäßigen zurückgeführt werden. Wie heute
die Verhältnisse liegen, kann man von einem freien
sozialen Querikrieg reden, bei dem das Völker-
recht ergriff ist durch Brutalität und Gewalt. Das
kann im Zeitalter des sozialen Abwärtens nicht
länger mehr so bleiben!

Vor die Front.

Mit diesen Worten hat Pseudo zwei Artikel über-
schrieben, die allgemeine Beachtung verdienen.
Es war voraussehen, daß nach Abklingen der
Lohnbewegungen, Streiks, Ausparierungen usw. viele
einseitige Kollegen darauf drängen, sowohl die
Kollektivenverhältnisse zu bessern, als auch die Konflikt-
situationen zu beseitigen. Dies ist nun auch einget-
reffen, und seit einiger Zeit wird in der „Schneider-
Zeitung“ eine rege Diskussion über die Parteifür-
faller. Ueber die Historizität einer Konfliktlö-
sung sind sich die Vertreter der „Drei“ und die
Turbulenz herrschen Meinungen über einander.
Die einen plädieren für die Erhaltung der allgemeinen
Verträge, die anderen für die Auflösung der
Koalitionsverträge. Ich habe bei dem beschie-
nen Standpunkt eine Pseudo, und zwar aus den gleichen
Gründen, die er in Nr. 14 und 16 der „Schneider-
Zeitung“ darlegt hat. Bezüglich der Aufstellung weite-
rer einzelner Forderungen, deren Notwendigkeit ich
keineswegs verneinen möchte, ist nicht alles noch vor-
wärts zu gehen. Wollen wir alle Wünsche auf ein-
mal erfüllen, so dürfen wir nicht unberücksichtigt be-
trachtete Beamten anstellen, was bei vielen Verhältnissen
lediglich nicht möglich ist. Rein Reichlich geht
dabei: Nachdem in Nord- und Südwestdeutschland sich
bereits ein Beamter befindet, sobald es der Rat er-
laubt, einen solchen für Mitteldeutschland, angeblich
mit dem Ziel in Mecklenburg oder Anhalt angu-
stellen. Die rheinisch-westfälischen Verhältnisse können
sich infolge ihrer günstigen geographischen Lage gegen-
seitig selbst mehr unterstützen, jedoch vorwiegend eine
Kraft genügen muß. Für Süddeutschland kann Hoff-
Schwarzmann tätig sein. Jetzt kann man vor-
erst Ost- und Mitteldeutschland in Betracht ziehen. Hier ist
man zu berücksichtigen, wo die Tätigkeit des betr.
Beamten am nützlichsten ist. Eine Anzahl der betr.
Mitteldeutschland, wo das große Konfliktgebiet von
Albshausen, Worms und Speyer zu beobachten ist.
Bereits haben wir in diesen Gebieten durch Gründung
der Zahlstellen Sulzbach, Niedernberg, Langenro-
stetten usw. Eingang gefunden und wäre es dringend
nötig, daß eine freie Kraft ständig in diesen Bezirken
weilt. Später müßte dann für Ostdeutschland eben-
falls ein Sekretär angestellt werden. Wir alle aber,
wollen inzwischen ununterbrochen weiterarbeiten an dem
Aufbau unseres Verbandes, damit wir recht bald
viele freigestellte agitatorische Kräfte in unseren Reihen
haben. Darum alles vor die Front!

Nachträge zum rheinisch-westfälischen Dienstreit.

Unter den Brauereiarbeitern besteht nicht der lei-
teste Zweifel, daß der kürzlich beendete Kampf im
Orangeerde mit einer schweren Niederlage der Ar-
beiter geendet hat. Sozialdemokratische Blätter fügen
mit Nebenarten: „Den vollen Sieg kann sich keine
der kämpfenden Parteien bemessen“, die Hunderte
von Arbeitern, die nicht wieder angestellt wurden,

Hier eintrifft, damit um 1 Uhr nachmittags mit den Verhandlungen begonnen werden kann. Das Empfangskomitee ist ersichtlich an der neuesten Nummer unserer Zeitung, die schriftlich getragen wird.

Die Agitationskommission. Im Auftrag: V. F. Vorsitzender. Bezirksvorsitzender.

4. (Wahlfähiger) Agitationsbezirk. Die in Nr. 15 angeführte Bezirkskommission findet, wie den einzelnen Jahrestellen bereits mitgeteilt, am 20. August, nach 2 Uhr in Bochum bei Fischer'sch, Wilmelshofstr. 13, statt. Wichtige Sachen stehen, in anbetracht der heutigen Verhältnisse, zur Beratung, und da ist es notwendig, daß alle Jahrestellen erscheinen, sowie daß alle Delegierten pünktlich zur Stelle sind, damit die Tagesordnung zeitig erledigt ist und die Delegierten ihren Heimatsort noch erreichen können. Wir heißen die Delegierten herzlich willkommen und wünschen, daß die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sind zur Hebung der Organisation und zum Vorteil unseres Berufs.

Wahlfähiger Agitationsbezirk. Am 7. August fand unsere übliche Mitglieder-Versammlung statt. Nachdem Punkt 1 der Tagesordnung, Zahlung der Beiträge erledigt war, wurde zur Neuwahl des ersten Vorsitzenden geschritten und wurde an Stelle des Gründers und bisherigen Vorsitzenden unserer hiesigen Jahrestelle Herr Kolb, Bachmann Kollege G. Witzel, Kaiserwall 8, gewählt. Sodann wurde zur Nachwahl eines ersten Kartellmitgliedes geschritten und die Wahl eines Mitgliedes erledigt. Ueber Punkt Verschiedenes herrschte eine lebhafteste Debatte über das Verhalten zweier gegen gerichteten Zeitungen und die Andringung eines Fragestoffs und wurden beide Sachen nach kurzen Debatten angenommen, worauf der erste Vorsitzende die gut besuchte Versammlung gegen 11 Uhr schloß.

Wahlfähiger Agitationsbezirk. Am 7. August hielten wir unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung, welche ziemlich gut besucht war. Als erster Punkt der Tagesordnung war die bevorstehende Gewerbegerichts Wahl nach dem der Vorsitzende über diesen Punkt Aufklärung geschaffen hatte, forderte er die Kollegen auf, recht fleißig für dieselben zu agitieren. Der zweite Punkt betraf Erhöhung des Beitrages. Der Antrag eines Kollegen, einen Vorkassentrag in der Höhe von 5 Pf. wünschentlich einzuführen, wurde einstimmig angenommen. Der dritte war Verschiedenes, bei welchem die lokalen Angelegenheiten geregelt wurden. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Kollegen nochmals auf, recht fleißig die Versammlungen zu besuchen und auch überall für unseren Verband zu agitieren.

Gesellenvereine. 1. Aug. Western fand hier eine öffentliche Schneider-Versammlung statt, in welcher Kollege Wolke-Köln referierte über das Thema: „Was haben uns die Ausperrungen in unseren Gewerbe gelernt.“ Nebener zeigte uns mit kurzen Worten die Erfolge in Münster, Glede, Vippstadt und Wachen, besonders betont, daß in Wachen von einem Erfolge in der dritten Lohnklasse deshalb keine Rede sein könne, da noch zu wenig organisiert seien. Sodann besprach Nebener den Duisburger Streik und ging langsam auf die Ausperrungen über. Mit kurzen Worten geißelte er das Verhalten der Freien Verbändler in Köln und Düsseldorf, welche in Köln die Kündigung eingereicht hätten, ohne uns davon zu unterrichten und weiter in Düsseldorf den Streik Nebener protestiert dagegen, daß man den Christlichen den Vorwurf machte, Streikbrecher zu sein und führte unter anderem an, daß Kollege Hunzler-Düsseldorf gesagt habe: für sie lägen 20 000 M. für den Streik bereit, während in Wirklichkeit keine 5 Pfennig da gewesen seien. Wenn die Christlichen nicht mitgestreikt hätten, so hätten sie nur getan, was nach Lage der Dinge die freien Verbändler auch hätten tun müssen. Sodann legte Kollege Wolke-Köln noch in kurzen Worten aus, worum wir nicht mitgestreikt hätten, was auch die irrigen Meinungen in unseren Reihen beseitigt hat. Es ist jetzt unsere Hauptaufgabe, zu sammeln und zu rufen zum neuen Kampfe, wenn es dem Gegner gefallen sollte, und wiederum auf den Kampfplatz zu fordern.

Leipzig. Am 9. August hielten wir im katholischen Gesellen-Verein Nr. 23 eine Versammlung ab, in welcher Stellung zur Beitragserbhöhung genommen wurde. Nachdem mehrere Kollegen über die Notwendigkeit der Beitragserbhöhung gesprochen hatten, kamen die Versammelten zu dem Beschluß, dem in der Schneiderzeitung Nr. 16 stehenden Artikel „Nachmal vor die Front“ beizustimmen, daß der Beitrag auf 30 Pf. erhöht würde, zu empfehlen und zu warnen vor den Vorschlägen der Hamburger und Dresdener Kollegen, den Beitrag auf 40 Pf. zu erhöhen, da dies wohl die Agitation lebendiger erscheinen würde. Die Jahrestelle Leipzig empfiehlt jedoch den oben erwähnten Jahrestellen, Beiträge einzuführen. Ferner werden die Mitglieder ermahnt, mehr als bisher in die Versammlungen zu kommen und an den Verhandlungen der wirtschaftlichen Verbesserung der Schneider teilzunehmen. Dem vieles Lob und Dank gebührt, daß ein solches Zusammenkommen überhaupt notwendig ist. Und Kollegen, legt an die Arbeit, jeder Tag ist die seine Pflicht, und um als

christlicher Gewerkschafter zukommt, dann wirds auch vorwärts gehen. Verammlungen finden jeden zweiten Mittwoch im Monat statt. Zugewiesene Mitglieder wollen sich sofort, beim Vorstehenden Anton Krause, Beetbodenstraße 9, Unterhaus portiere, melden.

Rundschau.

Der Allgemeine deutsche Arbeitgeberverband für das Schwerindustrie hielt vom 22. bis 26. Juli in Jena seine dritte Generalversammlung, hinter verschlossenen Türen natürlich, ab. Das Zentralorgan ist über den starken Willen und guten Willen, der alle den Verlauf der Tagung in jeder Beziehung als hochbefriedigend. Sobald die allerdinge sehr lauthallen Berichte im Zentralorgan vollständig vorliegen, werden wir auf die Tagung zurückkommen.

Neu gläublich. In einem Verammlungsbericht des „Grundstein“ Traun des „Neuen“ Arbeiterverbandes behauptet sich in Nr. 11 Seite 10 folgende Stelle:

„Auf Antrag eines Kollegen wurden für die russischen Revolutionäre 100 M. aus der Kasse bewilligt und beschloßen, zusammenzutun auszugeben.“

Demnach dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo das Wort „Arie Gewerkschaften und sozialdemokratische Partei sind eins“ in „Arie Gewerkschaften und Revolution sind eins“ umgeprägt wird. Aehnlich, der geistige Vater des Arbeiterverbandes, bringt dies schon fertig.

Was eine Sitzung. Wie der „Revolutionär“ zu berichten weiß, machte Herr Johann C. Jureit, Postleierant in Frankfurt, eine Sitzung von 10 000 Mark, die als Parolen für die beim Streik der Metallarbeiter angehörigen Arbeiter, die, weil sie nicht arbeiten können, in Geldverlegenheit kamen, bestimmt sein soll. Jetzt fehlt nur noch eine Sitzung, aus welchem die Fäden für das Parolen gewebt werden.

Neutral. Auf Antrag des Gewerkschaftsleiters Petrus beschloß eine sozialdemokratische Parteiverammlung in Bochum, zum Parteitag in Jena folgenden Antrag zu stellen:

„Der Parteitag möge beschließen, daß sämtliche Parteiangestellte sowie die Angestellten der Gewerkschaften und Genossenschaften, die sich zu sozialdemokratischen Partei bekennen, verpflichtet sind, ihr Einkommen an Gehalt oder Lohn um 1 Mai der Parteikasse zu überweisen haben. Rückrate am 1. Mai dürfen nicht veräußert werden, dabinagen sind aber die Vorauslagen an Puhngeld zu erstatten. Weiter sollen auch die eigenen Parteigenossen, die am 1. Mai nicht die Arbeit haben lassen können, einen Teil ihres Verdienstes an die Parteikasse abzuführen. Die so aufgebracht Gelder sind für Unterstützung infolge Verletzung an der Arbeiter geschädigter Parteigenossen zu verwenden.“

Demnach gebekt man den Parteitag als obere Instanz für die Gewerkschaftsbeamten machen zu wollen. Es geht halt doch nichts über die „Neutralität“ der freien Gewerkschaften.

Der Verband christlicher Schuh- und Lederarbeiter Deutschlands hielt vom 6. bis 8. August in Frankfurt a. M. die dritte Generalversammlung ab. Der Verband hat zurzeit 2206 Mitglieder. Die Einnahmen des Jahres betragen in den letzten 1 1/2 Jahren 30 976 M., die Ausgaben 21 687 M. Der Verband war in der Berichtszeit 2 mal an Vorkasseneinnahmen und Streiks beteiligt und hat für seine Mitglieder ansehnliche Erfolge zu verzeichnen. Um den Verband leitungsstärker zu machen, wurde einerseits der wöchentliche Beitrag von 20 auf 30 Pf. erhöht und andererseits neue Unterstützungsrichtungen getroffen. Für die Folge gewährt der Verband Hilfe, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung, je nach der Mitgliedschaftsdauer von 22,50 bis 37,50 M. Das Erbverhältnis schwankt je nach der Mitgliedschaftsdauer zwischen 10 und 50 M. Ferner wird den Mitgliedern Rechtschutz, Umzugs- und Wahrungunterstützung gewährt. Die Redaktion des Verbandsorgans wird von Düsseldorf nach Frankfurt a. M., der Sitz des Ausschusses von Frankfurt a. M. nach Köln verlegt. Zur Frage der Tarifverträge beschloß die Generalversammlung folgende Resolution:

Die dritte Generalversammlung des Verbandes christlicher Schuh- und Lederarbeiter zu Frankfurt a. M. erblickt in der tariflichen Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Arbeiter der lebergewerblichen Berufe eine jener Maßnahmen, die sowohl im Interesse der einzelnen Industrien als auch der Arbeiter liegen: für die Industrie insofern, als durch die Einheit der Arbeitsbedingungen der ungesunden Konkurrenz im Gewerbe begegnet wird, die wirtschaftlichen Kämpfe mit ihren heidereihtigen Nachteilen gemindert werden und so die betr. Industrie ihre ganzen Kräfte entfalten und es zur höchsten Leistungsfähigkeit bringen kann. Für die Arbeiter bringt der Tarifvertrag durch den in denselben festgelegten Minimallohn einen Schutz gegenüber den fortwährenden Lohnschwankungen nach unten eine gewisse Stetigkeit des Einkommens und damit eine ziemlich gleiche Lebenshaltung, welche auch ihre vorteilhaften Einwirkungen auf das Gesamtwohl mit sich bringt.“

Verammlungs-Nachrichten.
Frankfurt, 20. August.
Düsseldorf, 21. August.

... aber selbstverständlich nicht zu verkennen, daß die ...

Heimarbeitsaufstellung.

Die Aufstellung von Organen der Hausindustrie (Gewerkschaft) ist in Deutschland in Vorbereitung. Ihr ...

Der Preis des oder der Stoffe, wenn die Arbeiter ...

Es ist wahrscheinlich, daß der Engros-Verkauf ...

Verbandsnachrichten.

Berechnungen für das 2. Quartal 1905 haben ...

... für unsere Streikfonds ...

Die Einführung von Lohnbeiträgen macht ...

... der Einführung von ...

... der Einführung von ...

Achillenburg. 21. August.
 Baden-Baden. 5. September.
 Bamberg. 27. August.
 Berlin. 21. August.
 Bonn. 20. August.
 Bochum. 27. August.
 Breslau. 27. August.
 Elberfeld. 27. August.
 Göttingen. 21. August.
 Danzig. 21. August.
 Darmstadt. 27. September.
 Dortmund. 27. August.
 Duisburg. 27. August.
 Düsseldorf. 27. August.
 Elberfeld. 27. August.
 Essen. 27. August.
 Frankfurt. 27. August.
 Freiburg. 27. September.
 Gelsenkirchen. 27. August.
 Hannover. 27. August.
 Kassel. 27. August.
 Kempten. 27. August.
 Karlsruhe. 27. August.

Köln. 22. August.
 Krefeld. 20. August.
 Leipzig. 6. September.
 Lippstadt. 27. August.
 Mannheim. 21. August.
 Mainz. 22. August.
 Mülheim a. d. Ruhr. 28. August.
 München. 6. September.
 Münster. 21. August.
 Norderhorn. 21. August.
 Neustadt a. d. Haardt. 21. August.
 Neudorf. 6. September.
 Stuttgart. 23. August.
 Würzburg. 21. August.
 Wiesbaden. 20. August.
 Zürich. 22. August.
 Eisenberg. Montag den 4. September außerordentl.
 Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Beschluß-
 fassung über die Erhebung eines Mitgliedsbeitrages.
 Zu diesem Punkt bedarf es einer vollzählig beschu-
 ten Versammlung und vor der Konferenz soll die
 Entscheidung fallen, darum alle Mann an Bord.
 Schleifer, Vorsitzender.

Wuppertal. 20. August. **Ständliche Konferenz.**
 Referent: Schleifer, Vorsitzender. **Die**
Wuppertaler mit dem Reichstag an
Verband ständlicher Schneider?

Beispielen.

A. in B. So interessant der Vortrag gewesen
 mag und die Schlußfolgerung auch richtig, eignet
 die Wuppertaler für ein Gewerkschaftsorgan mit
 Ruhe noch 20 Bg. Strohpötte geben. **Geuß!**

Nachruf.

Unserem lieben Kollegen, Schatzungsmitglied
 und ersten Vorsitzenden

Kaspar Bachmann

zu seinem Scheiden ein herzlichstes Beileben.
 Ein bleibendes dankbares Andenken wird
 stets bewahren

Im Jährliche Bestätigung

Wohin werde ich gehen, wenn die stille Zeit kommt ???

Diese Frage legt sich diese Zeit so mancher vor, der die Absicht und das nötige Geld hat, in der stillen Zeit
 Zuschneiden zu erlernen. Um in dieser Frage, welche meist für das spätere Leben und Fortkommen entscheidend ist, richtig
 beraten zu sein, bedarf es des fachlichen Führers, der über die wissenschaftliche Entwicklung der Zuschneidekunst, über
 Dauer und Kosten der Kurse genauen Aufschluss gibt, um mit dem verausgabten Gelde auch das gesteckte Ziel zu erreichen.
 sei es, um Zuschneider zu werden oder als Schneidermeister erfolgreich zu fungieren. Der wichtigste Berater in dieser
 Sache, in welchem man das ganze Gebiet des Zuschneidewesens gründlich erläutert findet, so dass einem die Wahl nicht
 schwer fallen kann, ist der Prospekt der Ersten deutschen Zuschneider-Vereinschule in München, welchen man durch die
 Direktion derselben, München, Goethestrasse 53, gratis und franko beziehen kann.

Heise Heise Heise
 in Kernen, Leiden und Gienstrater
 ca 2-10 Meter lang, mit la Qual, zu
 sehr billigen Preisen Probierendung beim
 Reichliche zu Diensten. Erzeug rechte
 Heise und
Veopold Kellermann
 Würzburg.

2jähr. freim. Schneider
 noch für Herbst d. Jg.
gesucht.
 Sofortige Anmeldung durch Meldschein
 an K. f. Batterie 1. Nassauischen Infan-
 terieregiment No. 27 Graun
 Mainz.

Tüchtige Uniformschneider
gesucht.
 Meldungen an Siemens & Halske, Postamt, Köpenick,
 vorrätig 9-11 Uhr.

Gegründet 1886. Prämiert: Goldene Medaille, Silberne Medaille, Ehrendiplome.
Zuschneide-Akademie von Wilh. Peters & Sohn
 Köln a. Rh. Hansa-Ring Nr. 22. Früher Roussel'sche Schule.
Lehr-Anstalt I. Ranges für alle Zweige der Bekleidungs-wissenschaften.
 Buchführung, Kalkulation, Vorbereitung für die Meisterprüfung.
Keine Filialen! Unsere Theorien werden nur in unserer Schule in Köln a. Rh. unverfälscht und gründlich gelehrt.
2 Deutsche Reichs- u. 6 Auslands-Patente.
 Kostenlose Plazierung als Zuschneider u. Direktrice.
 Lehrbücher zum Selbstunterricht, Versand von Schnittmustern.
 Illustrierte Lehrpläne kostenlos.

Erste rheinische höhere Lehr-Anstalt
 für wissenschaftliche Aufzucht und Erziehung der Herren- und Damen-Gewerbethe. **gegründet 1881.**
J. M. Birk, Direktor, früher Professor an der Schule
Köln, Hebeplatz 5-7.
 Seit 5 Jahren Leiter im Rath. Gewerbeverein Köln, zugleich auch im Kaiserlichen Gewerbeverein.
 Mehrmals prämiert. Sieben Ehren-Diplome
 mit gold. u. silb. Medaille. Gegründet 1881.
Am 15. Juli beginnt ein Spezialkursus für Schneider
 zu erhaltigen Preisen in der landwirthschaftlichen Handlung, Kalkulation, Buchführung und im Auswendigen sämtlicher Schnitt-, Militär-, Jäger- und Sportfächer und Anfertigen der Bekleidungs- und Bekleidungsgegenstände.
 Nachweislich haben in den letzten zwei Jahren 60 Schüler die nach meinen prämierten Systemen im Auswendigen die höchste Meisterprüfung mit bestem Erfolg bestanden.
Umsatzung 1894.

Die Moden-Akademie zu Leipzig Theaterplatz 1
 am Alten Theater.
 Leipzigs erste und einzige fachmännisch geleitete, vielfach preisgekrönte und wirkliche Akademie für alle Zuschneidekunst und kaufmännische Wissenschaften.
Gründlichste modern-praktische Zuschneidekurse für Herren-, Damen-, Pelz-, Wäschemoden
 sowie für taller-modes, künstlerische Reformkleidung, Uniformen u. s. v.
o Anerkannt erfolgreichste Ausbildung für die Praxis.
 Zeugnis Diplome. — Stellensuche kostenlos. — Prospekt Interessenten kostenlos. — Erstklassige Fachzeitschrift u. Kodexzeitung pro Jahr Mk. 3.00.
 Der Direktor: **Albert Thiel.**
 Erfinder von Zuschneidesystemen aller Prägung.
 Formpr. 8864.

Wichtig für Schneider!!
 Wenn Sie es durch Erfahrung nicht in jeder Beziehung verfügbaren Aufzuchtssysteme ein geübter Schneider werden, so können Sie die
Rheinisch-Westfälische Bekleidungs-Akademie (Hagen-Ruhe) Bochum.
 Inhaber Robert Hagen-Ruhe.
 Bekleidungslehre, praktische Bekleidungslehre.
 Der Unterricht bei vorzüglichen Lehrkräften, in modernster Ausstattung erfolgt und ganz neuen Lehrmethoden, so daß sich jeder Schneider in kürzester Zeit und allseitigen Nutzen zu einem tüchtigen Schneider ausbilden kann. Bekleidungslehre, Kalkulation, Buchführung, Schnittmuster, Pelz- u. Sportfächer, sowie die Anfertigung der Bekleidungsgegenstände.
 am 1. u. 2. März d. J. 1894. **Wichtig für Schneider!!**
 Bekleidungslehre, praktische Bekleidungslehre.